

## Zielvereinbarung 2011

[m]

Konzept für den Einsatz von Studienbeiträgen an der Fakultät Management, Soziale Arbeit,  
Bauen [m]

## Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen und Instrumente
  - 1.1. Studienbeiträge und ihre Verwendung
  - 1.2. Zielvereinbarungen als Instrument der Qualitätssicherung
2. Grundlagen und Handlungsrahmen
  - 2.1. Oberziele für Lehre und Studium an der HAWK
  - 2.2. Leitlinien der Fakultät
- [m] 3. Ausgangsanalyse und Handlungsbedarf
  - 3.1. Handlungsfelder
    - 3.1.1. Handlungsfelder Studienbereiche Management und Bauen
      - 3.1.1.1. Exzellente Lehre und Positionierung des Lehrangebots
      - 3.1.1.2. Internationalität
      - 3.1.1.3. Forschung, Technologie- und Wissenstransfer
      - 3.1.1.4. Diversität
    - 3.1.2. Handlungsfelder Studienbereich Soziale Arbeit
      - 3.1.2.1. Qualitätsentwicklung
      - 3.1.2.2. Internationalität
      - 3.1.2.3. Praxisbezug in der Lehre
      - 3.1.2.4. Regionale Vernetzung
      - 3.1.2.5. Begleitung der Studierenden
      - 3.1.2.6. Stärkung studentischer Eigenverantwortung
      - 3.1.2.7. Forschung in der Lehre
      - 3.1.2.8. Nachwuchsförderung
      - 3.1.2.9. Diversität
      - 3.1.2.10. Medienkompetenz
      - 3.1.2.11. Flexibilisierung der Lehre und des Studierens durch Blended Learning
4. Planung-, Entscheidungs- und Kontrollverfahren
  - 4.1. Mandat und Aufgabe der AGen Studienbeiträge
  - 4.2. Planungsverfahren
  - 4.3. Entscheidungsverfahren
  - 4.4. Kontrollverfahren
5. Budgetplan
  - 5.1. Budgetplan Studienbereich Management und Bauen
  - 5.2. Budgetplan Soziale Arbeit
6. Übergangsregel
7. Beschlussfassung und Inkrafttreten

1. Rahmenbedingungen und Instrumente
  - 1.1. Studienbeiträge und ihre Verwendung

Auf der Grundlage des Haushaltsbegleitgesetzes vom 15. Dezember 2005 hat das Land Niedersachsen mit Wirkung zum Wintersemester 2006/2007 für alle Erstsemester und zum Sommersemester 2007 für alle Studierenden Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro je Semester eingeführt, die von den Hochschulen erhoben werden. In einem von allen niedersächsischen Hochschulen in staatlicher Verantwortung unterzeichneten Zukunftsvertrag ist am 11. Oktober 2005 vereinbart worden, dass diese Studienbeiträge zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen verwendet werden.

[m]

Die HAWK hat im Sommer 2006 ein Entscheidungsverfahren entwickelt, das die Verwendung der Studienbeiträge regelt. Die Studierenden sind gleichberechtigt an dem Verfahren beteiligt, denn alle über den Einsatz der Mittel entscheidenden Gremien sind zur Hälfte mit Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden besetzt. Um auch langfristig eine sinnfällige Verwendung dieser Mittel sicherzustellen, schließt die Hochschulleitung mit den Fakultäten und Fachbereichen Zielvereinbarungen über eine Laufzeit von fünf Jahren. Diese Entwicklungspläne der **Fakultäten und zentralen Einheiten werden zu einem Gesamtkonzept „Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen an der HAWK“ zusammengeführt und bilden die Grundlage für die jährliche Mittelzuweisung aus Studienbeiträgen für die Fakultäten.**

- 1.2 Zielvereinbarungen als Instrument der Qualitätssicherung<sup>1</sup>

Zielvereinbarungen oder Kontraktmanagement sind wichtige Bausteine eines neuen Steuerungsmodells im Hochschulbereich: Sie tragen dem Umstand Rechnung, dass die einzelnen Hochschulen, Fakultäten und Fachbereiche in einem zunehmend wettbewerbsorientierten Umfeld stehen und nicht zuletzt ein Leitbild, ein Profil und eigene Ziele entwickeln müssen, an denen sie ihre Arbeit und Strukturen ausrichten.

Zielvereinbarungen verknüpfen solche Ziele und Aufgabenbeschreibungen mit der Frage der dafür erforderlichen Mittel und ersetzen Aufträge und Vorgaben durch Vereinbarungen, in denen konkrete Verantwortlichkeiten für das Erreichen und Verfolgen der Ziele nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung niedergelegt werden.

Interessen übergreifende, koordinierte und abgestimmte Entscheidungen sind gleichermaßen Voraussetzung wie Ausdruck verantworteter Autonomie einer Hochschule. Insoweit sind Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollinstrumente so zu gestalten, dass strategische und operationale Ziele generiert, eine effektive Zielverfolgung gesichert und Leistungen in Zielerreichung und -verfolgung sowohl dokumentiert als auch positiv wie negativ sanktioniert werden können. Das Instrument der Zielvereinbarung zwischen Präsidium und Fakultäten beruht darauf, dass sich prinzipiell gleichberechtigte, jedoch mit unterschiedlichen Aufgaben oder Funktionen ausgestattete Partner über Ziele verständigen, deren Erfüllung zu einem festgelegten späteren Zeitpunkt überprüft wird. Das Instrument setzt insoweit auf große Selbständigkeit dezentraler Einheiten (Fakultäten) bei der Bearbeitung vereinbarter Aufgaben einerseits und deren Rechenschaftspflicht bzw. Kontrolle über die erbrachten Leistungen andererseits. Zielvereinbarungen innerhalb der Hochschule

<sup>1</sup> Vgl. Thren, Martin: Zielvereinbarungen und Qualitätssicherung an der HAWK, Ein Konzept für den Einsatz von Studienbeiträgen in Lehre und Studium, Hildesheim 2006

sollen dazu beitragen, das künftige Handeln der Akteure an jenen Wirkungen und Anliegen auszurichten, an Auswahl und Gestaltung sie selbst mitgewirkt haben. Deshalb sind sie keine Einbahnstraße, sondern das Ergebnis von **Kommunikationsprozessen („Gegenstromverfahren“)**. Diese Kommunikationskultur und eine Verständigung über korporative Ziele der Hochschule und ihrer einzelnen Untereinheiten sind deshalb eine notwendige erste Voraussetzung für eine ergebnisorientierte Steuerung.

## 2. Grundlagen und Handlungsrahmen

### 2.1. Oberziele für Lehre und Studium an der HAWK

Jeder Zielvereinbarungsprozess fußt in qualitativer Hinsicht auf der Grundlage verbindlich definierter Rahmenbedingungen, die mit Blick auf den Einsatz von Studienbeiträgen an der HAWK durch die strategischen Ziele der Hochschule beschrieben werden. In diesem Sinne hat die Hochschule Oberziele für Lehre und Studium formuliert, die sich in unterschiedlicher Gewichtung in den entsprechenden Handlungsfeldern der Fakultät widerspiegeln:

- Exzellenz in der Lehre
- Internationalisierung
- Regionale Vernetzung
- Nationale Positionierung der Hochschule und der Fakultäten
- Praxisorientierte Lehre
- Optimale Betreuung der Studierenden
- Vernetzung von Studienprogrammen über ein modulares Studienangebot
- Stärkung der Studierenden in der Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihres Studiums
- Verknüpfung der Lehre mit eigener Forschung und Entwicklung sowie Wissens- und Technologietransfer

### 2.2. Leitlinien der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen

Die Globalisierung der Arbeitsmärkte, die Veränderungen in den Aufgaben und in den Berufsbildern sowie der zunehmende Wettbewerb der Hochschulen um Studierende fordern die Hochschulstandorte zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Fortschreibung ihrer Angebote in Lehre und Forschung heraus. Die Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen stellt sich diesen Anforderungen, um die Studierenden bestmöglich auf die komplexen Aufgaben in der beruflichen Praxis vorzubereiten und ist daher bestrebt,

- ihre Studiengänge weiterhin zukunftsfähig und berufsqualifizierend auszurichten,
  - die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen zu fördern,
  - einen Anstieg der Studierendenzahlen zu erreichen,
  - die Anforderungen an die Anpassung von Lehrkapazitäten zu erfüllen,
  - Doppelangebote innerhalb der Hochschule zu vermeiden sowie
  - die Vernetzung mit Institutionen der Region zu intensivieren.
- Die vorstehenden Leitlinien betreffen insbesondere
- die Weiterentwicklung der bestehenden Bachelor- und Masterstudiengänge,
  - die Etablierung neuer grundständiger Studienangebote,
  - die Einführung berufsbegleitender Studienangebote,
  - die Schaffung angemessener Zugangsbedingungen sowie
  - die Gewährleistung einer adäquaten Studierfähigkeit.

[m]

- 3. Ausgangsanalyse und Handlungsbedarf
  - 3.1. Handlungsfelder
    - 3.1.1. Handlungsfelder Studienbereiche Management und Bauen
      - 3.1.1.1 Handlungsfeld 1: Exzellente Lehre und Positionierung des Lehrangebots

## Ausgangslage

Die Anforderungen des Bologna-Prozesses an die Hochschulausbildung zielen auf Berufsfertigkeit, Berufsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit ab. Berufsfertigkeit beschreibt einen sofort einsetzbaren Menschen, der auf einen konkreten Beruf ausgebildet wird und der sein Fachwissen auch nach dem Studium ständig aktualisiert. Berufsfähigkeit soll im Studium durch die Vermittlung fachlicher und methodischer Kenntnisse sowie sozialer Kompetenz und Fähigkeit zur eigenständigen Fort- und Weiterbildung erreicht werden. Beschäftigungsfähigkeit hingegen beschreibt die Fähigkeit einer Person, ihre Arbeitskraft anzubieten, in das Erwerbsleben einzutreten, ihre Stellung zu erhalten oder eine neue Beschäftigung zu finden. Infolge des Bologna-Prozesses sind in vielen Studiengängen die Präsenzzeiten verringert und ein größerer Teil des Studiums in Selbstlernphasen verschoben worden. Dies erfordert neue und andere didaktische Methoden der Lehrenden für die Präsenzphase und Hilfsmittel. Von besonderer Bedeutung ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die meistens im regulären Curriculum nicht vorgesehen sind. Die Fakultät verfügt über ein Portfolio an Maßnahmen der Qualitätssicherung in Forschung und Lehre, die den Bologna Prozess seit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge begleiten. Darunter fallen die interne und externe Evaluation durch Akkreditierungsagenturen, die Beteiligung an Rankings sowie das Einrichten von Beiräten für die Studienbereiche Management und Bauen.

Die vorgenannten Maßnahmen der Qualitätssicherung geben der Fakultät Aufschluss über etwaige Diskrepanzen in der Qualität der angebotenen Studiengänge und deren Lehrinhalte als auch Informationen über die durchgeführte Lehre. Sie sind insoweit Bestandteil des Qualitätsmanagements der Fakultät und münden in einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung, um die Studiengänge für Studierende attraktiv zu gestalten, einen hohen Grad der Akzeptanz der Abschlüsse und somit der Absolventen und Absolventinnen in der Berufswelt zu erzielen. Die Fakultät ist bestrebt, dass die Absolventen und Absolventinnen im Anschluss an ihr Studium schnell und unkompliziert den Einstieg ins Berufsleben finden. Dazu dient auch und im besonderen Maße die Außendarstellung und Positionierung der Studiengänge, um einerseits genügend junge Menschen über die Möglichkeiten des Studiums an der Fakultät zu informieren aber auch um Unternehmen auf die Vielfalt und Exzellenz der angebotenen Studiengänge und akademischen Abschlüsse aufmerksam zu machen.

## Oberziele

- Exzellente Lehre
- Studierbarkeit aller Studiengänge in der Regelstudienzeit
- Praxisbezug in der Lehre (Employability)
- Niedrige Abbruchquote
- Hohe Einschreibequote
- Hohe Attraktivität als Bildungs- und Forschungseinrichtung
- Nationale Wahrnehmung und Anerkennung als Bildungs- und Forschungseinrichtung

[m]

## Unterziele

- Optimierung der Betreuungsverhältnisse
- Organisation der Lehre unter Berücksichtigung des Selbststudiums mit Hilfe moderner Technik
- Lehraufträge an Lehrbeauftragte aus der Praxis
- Gastvorträge und Sonderlehrveranstaltungen von Berufspraktikern
- Förderung des interdisziplinären Studiums; Anerkennung der Teilnahmen an Veranstaltungen aus anderen Disziplinen
- Erweiterung der Wahlmöglichkeiten
- Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Vortragstechniken, Verhandlungsführung, Konfliktmanagement, Zeitmanagement, Teamarbeit sowie Kommunikation und Gesprächsführung
- Mitwirkung an realen Praxisprojekten bzw. Beteiligung an Wettbewerben
- Teilnahme an Exkursionen
- Tutorien- und Mentorenprogramme
- Gute Rating- und Ranking-Ergebnisse
- Beste Evaluationen in Lehre und Forschung
- Aktive Platzierung auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt
- Erhöhung der Auslastung
- Erhöhung der Bekanntheit und Vernetzung der Fakultät regional und überregional
- 

## Vorrangige Auswahlkriterien für Anträge

- Interdisziplinarität
- Praxisbezüge in den Kernfächern (Pflichtfächer)
- Profildfähigkeit in den Kernfächern (Pflichtfächern)
- Nachhaltigkeit für die Fakultät

## Erfolgskontrolle (nicht abschließend)

- Lehrevaluation pro Semester
- Jährliche Fakultätsevaluation oder Studiengangsevaluation
- Akkreditierung und Reakkreditierung der Studiengänge
- Absolventen- und Abbrecherbefragung
- Evaluation der Studienbeiträge durch den Antragsteller und Beteiligte
- Externe Rankings
- Beiratssitzungen
- Erstsemesterbefragung

### 3.1.1.2 Handlungsfeld 2: Internationalität

#### Ausgangslage

Die Anforderungen beruflicher Tätigkeitsprofile an die Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen von Bachelor- und Masterstudiengängen der Fakultät steigen permanent. Dies betrifft auch die sprachliche Ausbildung, die interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit, sich mit den fachspezifischen Besonderheiten anderer Länder, Kulturen und Wirtschaftsräume zu beschäftigen. In den bestehenden Studiengängen der Fakultät existieren bereits verschiedene Initiativen und Aktivitäten, um die Studierenden auf diese Anforderungen vorzubereiten. Dazu zählen u. a.

[m]

- Sprachunterricht und fachbezogener Fremdsprachenunterricht
- Fachbezogene Exkursionen in andere Länder
- Kooperationen mit ausländischen Hochschulen
- Studierendenaustausch mit Hochschulen anderer Länder
- Förderung von Auslandsstudien
- Englischsprachige Vorlesungen im Curriculum mit Prüfungsabnahme in englischer Sprache
- Internationale Workshops und Veranstaltungen
- Vergabe von Bachelor- und Masterarbeiten sowie von Projektarbeiten in englischer Sprache und/oder mit Themenstellungen, die internationale Sachverhalte betreffen.

[m]

Es bestehen aktive Kooperationen mit bestimmten ausländischen Hochschulen, z. B. mit der Bauuniversität Rostov am Don (Russische Föderation) und mit der Kingston University (UK).

Positiv ist zu vermerken, dass in jedem Studienjahrgang mehrere Studierende ein Auslandsstudium für ein oder mehrere Semester aufnehmen. Jedoch wäre es wünschenswert, diese Zahl deutlich zu erhöhen. Darüber hinaus ist festzustellen, dass zahlreiche Studierende der Fakultät auch durch weitgehende Eigeninitiative Studienprogramme im Ausland wahrnehmen, die nicht direkt von Förderinstrumenten (wie z. B. ERASMUS) unterstützt werden. Die HAWK am Standort Holzminden fördert diese Entwicklung u. a. durch flexible Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Studienleistungen. Die Leitlinien der Internationalisierungsstrategie werden von der AG Internationales definiert.

Für die Ableitung von Strategien und Maßnahmen für die Internationalisierung der Fakultät sind die wesentlichen Engpässe und Restriktionen hervorzuheben:

- Einzelne Lehrende engagieren sich parallel zum standardgemäßen Lehr- und Forschungsprogramm für die Internationalisierung. In Studiengängen mit hoher Aufnahmekapazität bedeutet diese Ausgangslage, dass die Belastung der zeitlichen Kapazitäten der Lehrenden noch weiter steigt. In Holzminden existieren zudem keine administrativen Planstellen für die Organisation von Internationalisierungsaktivitäten.
- Die Budgets zur Unterstützung von Studierenden für Auslandssemester sind begrenzt und folgen einem komplexen Antragsprozess mit langem Vorlauf. Weiterhin verhindert die Lebenssituation der Studierenden (familiäre Situation, Notwendigkeit des Erwerbs etc.) mitunter, dass noch mehr Studierende ein Auslandssemester wahrnehmen können. Darüber hinaus sind begrenzte Fremdsprachenkenntnisse ein wichtiger Hinderungsgrund.

Diese Restriktionen haben zur Folge, dass potenzielle Maßnahmen des Handlungsfelds Internationalisierung vor dem Hintergrund der begrenzten personellen und budgetären Ausstattung fokussiert analysiert und nach Prioritäten ausgesucht werden müssen. Die Maßnahmen sollten sich an folgenden Zielen messen lassen:

## Oberziele

- Stärkung der interkulturellen Kompetenz und des internationalen sprachlichen und fachlichen Austauschs der Studierenden
- Stärkung der fremdsprachlichen Lehre am Standort Holzminden und der sprachlichen Kompetenz der Studierenden
- (Fort-) Entwicklung von Hochschulpartnerschaften und sonstigen Kooperationen mit dem Ausland einschließlich Studierenden- und Dozentenaustausch

- Gewinnung qualifizierter ausländischer Studierender für ein Studium in Holzminden

## Unterziele

- **Keine singulären „Großprojekte“: Verteilung der Mittel auf** mehrere förderungswürdige Maßnahmen je Semester.
- Erhöhung der Anzahl der Lehrveranstaltungen in Fremdsprache, vorzugsweise in Englisch.
- Weiterentwicklung (fach-) sprachlicher Lehrangebote einschließlich Entwicklung fremdsprachlicher Lehrmaterialien (z. B. Modulentwicklung, Übersetzung, etc.).
- Förderung von Exkursionen, die dezidiert sprachliche, fachliche und kulturelle Aspekte vermitteln.
- Förderung aktiver Hochschul-Partnerschaften und (potentieller) neuer Hochschul-Partnerschaften mit hohem Potenzial für eine Ausweitung der Teilnehmenden.
- Organisatorische Unterstützung von Maßnahmen der Internationalisierung (z. B. Einsatz studentischer Hilfskräfte zur Vorbereitung).
- Tutorien- und Mentorenprogramme für ausländische Studierende

## Vorrangige Auswahlkriterien für Anträge

- Interdisziplinarität
- Praxisbezüge in den Kernfächern (Pflichtfächer)
- Profulfähigkeit in den Kernfächern (Pflichtfächern)
- Nachhaltigkeit für die Fakultät

## Erfolgskontrolle (nicht abschließend)

- Zahl der Studierenden, die ein Auslandssemester wahrnehmen
- Zahl der Studierenden, die eine Förderung für Auslandsstudien erhalten
- Zahl der Studierenden aus dem Ausland, die in Holzminden studieren
- Wachstum des Angebots fremdsprachlicher und fachsprachenspezifischer Lehrangebote in Holzminden
- Entwicklungstendenz der Veränderung der Qualität der fremdsprachlichen Leistungen der Studierenden im Studienverlauf
- Dokumentation der Maßnahmen des Handlungsfelds Internationales und Einschätzung des Fortschritts gegenüber dem Vorjahren

### 3.1.1.3 Handlungsfeld 3: Forschung, Technologie- und Wissenstransfer

#### Ausgangslage

Mit dem in der Schlussphase befindlichen Auf- und Ausbau der Laboreinrichtungen im Gebäude Billerbeck 2 existieren an der Fakultät nunmehr adäquate Infrastrukturen für die wissenschaftliche Bearbeitung von praxisrelevanten Fragestellungen der angewandten Forschung. Entsprechende Impulse und Anfragen werden zumeist aus der regionalen Wirtschaft an die Fakultät gerichtet. Tatsächlich lässt sich allerdings feststellen, dass die Forschungsaktivitäten in und aus den Studienbereichen Management und Bauen insgesamt zu gering sind und von ganz wenigen Professorinnen und Professoren getragen und betrieben werden – obschon ein Forschung, Entwicklung und Technologietransfer für die Entwicklung und Etablierung der Masterprogramme von großer Bedeutung sind und es bereits eine Vielzahl von Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren aus der Region gibt.

Die Fünf-Jahres-Analyse der im Sommersemester 2010 eingerichteten Lenkungsgruppe zur Erfassung der konkreten Forschungsaktivitäten des Hochschulstandortes belegt diese regionalspezifische Schwerpunktbildung – entsprechende **Arbeitsergebnisse wurden im Konzept „HAWK [m]<sup>plus</sup> Hochschule in der Region – Positionen stärken | Profile entwickeln | Potentiale fördern“ dargestellt.** Ein wesentlicher Grund für die unzureichende Forschungsaktivität in den Studienbereichen Management und Bauen liegt in der hohen zeitlichen Belastung des Personals aus Wissenschaft, Technik und Verwaltung begründet, die im Zuge der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen, der curricularen Umstrukturierungen und der Inbetriebnahme vollfunktionsfähigen Laborbereiche mit zusätzlichen Aufgaben und Tätigkeiten betraut sind.

Die genehmigten wissenschaftlich relevanten Forschungsprojekte mit HAWK-interner Förderung haben dennoch zu nationalen wie internationalen Anerkennung geführt. Geringe Ergebnisse sind bislang bei der Einwerbungen von Drittmitteln zu verzeichnen, Publikationen, soweit üblich auch referenziert, liegen für ausgewiesene Fachgebiete vor, insbesondere in den Themenfelder Grundbau, Struktur- und Demographischer Wandel, Nachhaltige Bauweisen mit traditionellen Baustoffen, Kirchenleerstand, Denkmalschutz und Schutz von (historischen) Kulturlandschaften.

[m]

## Oberziele

- Fortschreibung des Konzepts HAWK [m] plus zwecks nachhaltiger Steigerung von Drittmitteln
- Beförderung von fachspezifischen Einzelanträge zwecks nachhaltiger Steigerung von Drittmitteln
- Studierenden soll kontinuierlich in ausreichendem Maße Gelegenheit gegeben werden, wissenschaftliche Methodenkompetenz zu erwerben, um somit den Forschungsnachwuchs zu fördern.
- Durch die Intensivierung der Einbindung von Studierenden in die Forschungsaktivitäten soll den Lehrenden die Chance erhalten bleiben, trotz hoher zeitlicher Einbindung in der Lehre (18 SWS) weiter im wissenschaftlichen Diskurs eingebunden zu sein.
- Die Einwerbung von Drittmittelaufträgen soll postgraduale wissenschaftliche Qualifikation an der eignen Hochschule erlauben.
- Thematische Einbettung von Forschungsvorhaben in die Master-Programme.

## Unterziele

- **Erhöhung der sog. „Nur HAWK-Forschungsförderung“**
- Erhöhung der Drittmittel-Forschungsförderung
- Förderung des Anschubs von (größeren) Forschungsprojekten durch Sachmittel und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Förderung von bewilligten Drittmittelprojekten durch Sachmittel und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Entlastung von Lehrenden mit Belastung durch Drittmittelprojekte durch Planung, Durchführung und Finanzierung von Gastvorträge
- Entlastung von Lehrenden mit Belastung durch größere Drittmittelprojekte durch Planung, Durchführung und Finanzierung von Lehraufträgen

## Vorrangige Auswahlkriterien für Anträge

- Interdisziplinarität
- Praxisbezüge in den Kernfächern (Pflichtfächer)
- Profulfähigkeit in den Kernfächern (Pflichtfächern)
- Nachhaltigkeit für die Fakultät

## Erfolgskontrolle (nicht abschließend)

- Drittmittelvolumen
- Anzahl der Publikationen / Peer Reviewed Papers der Lehrenden (wenn möglich unter Nennung der im Forschungsprojekt mitwirkenden Studierenden bzw. wissenschaftlicher Mitarbeiter/-innen)
- Anzahl von Vorträgen der Lehrenden auf Tagungen, Kongressen, Symposien, etc.
- Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden von wissenschaftlichen Hilfskräften in der Forschung
- Dokumentation der Förderstatistik

[m]

### 3.1.1.4 Handlungsfeld 4: Diversität

#### Ausgangslage

Der Umgang mit der Vielfalt menschlicher Lebenssituationen und Lebensentwürfe stellt eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung dar, der sich auch Hochschulen in zunehmendem Maße stellen und die die Diversität menschlichen Seins wertschätzend in die Ausgestaltung von Lehre und Forschung integriert. Das Ziel eines entsprechenden Handlungsrahmens liegt vor allem im Abbau von Diskriminierungen sowie in der möglichst uneingeschränkten Teilhabe Aller an sämtlichen gesellschaftlichen und somit auch bildungsbezogenen Bezügen. Zu den Dimensionen von Diversität werden im Allgemeinen Gleichstellungsgesetz (AGG) der Bundesrepublik die Aspekte Ethnizität/Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Alter, sexuelle Orientierung und Behinderung gezählt. Der gelingende Umgang mit Diversität ist elementarer Bestandteil in diversen Studiengängen an der Fakultät, besonders in den Studiengängen der Sozialen Arbeit. Hier ist Diversität als Querschnittsmoment integraler Bestandteil sämtlicher Studieninhalte, die auf besondere Lebenslagen und Lebensphasen ausgerichtet sind. Die internationale Ausrichtung der Studiengänge impliziert dabei selbstredend auch das Erlernen und Respektieren differenter Lebensgrundeinstellungen und sind insofern elementare Bestandteile des Studiums.

Tatsächlich lässt sich festhalten, dass Strategien, Programme oder Maßnahmen für einen konstruktiven und produktiven Umgang mit Diversität bereits entwickelt und umgesetzt wurden. Um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lebenslagen und Bildungsbiografien der Studierenden im Alltag adäquat würdigen und berücksichtigen zu können, sind allerdings sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht weitergehende Zielsetzungen und Maßnahmen nötig:

#### Oberziele

- Flexible Studienmöglichkeiten für Studierende in prekären Lebenslagen
- Familiengerechte Hochschule, die eine Vereinbarkeit zwischen Studium und familiären Verpflichtungen erlaubt
- Psychosoziale Beratung, die die Möglichkeit von Beratung oder gar Krisenintervention in dringenden Fällen bei folgenden Problemen schafft

- Workshop- und Seminarangebot für Personen mit psychischen und physischen Ausnahmebelastungen

## Unterziele

- Umsetzung von Barrierefreiheit zur Teilnahme am Studium für mobilitätsbehinderte, seh- und hörgeschädigte Studierende
- Flexibilisierung der Praktikumszeiten bei entsprechender Begründung
- Einrichtung von Seminaren zur Bewältigung von Prüfungsängsten
- Erweiterung des Kinderbetreuungsangebots
- zeitliche Flexibilisierung der Lehrangebote
- Erweiterung des E-Learningangebots
- Bereitstellung geeigneter Kinderbetreuungsräume
- Barrierefreiheit gewährleisten
- Fortführung des Teilzeitstudienangebots
- Einrichtung eines finanziellen Fonds für bedürftige Studierende
- Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten im Bereich psychosoziale Beratung
- Einführung von Sozialberatung
- Erhalt des Studierzimmers für Studierende, die zu Hause keine geeigneten Räumlichkeiten haben

## Vorrangige Auswahlkriterien für Anträge

- Nachhaltigkeit für die Fakultät

## Erfolgskontrolle (nicht abschließend)

- Immatrikulationsquote von Studierenden mit Familienpflichten
- Studienabbruchquoten (ggf. mit Evaluation über den Grund des Abbruchs)
- Teilnehmerzahlen
- Bewerberzahlen
- Angebot und Inanspruchnahme der Kinderbetreuung am Standort durch Studierende oder Bedienstete
- Angebot und Inanspruchnahme von außerordentlichen Betreuungs- und Beratungsleistungen
- Dokumentation

### 3.1.2. Handlungsfelder Studienbereiche Soziale Arbeit

#### 3.1.2.1. Handlungsfeld 1: Qualitätsentwicklung

## Ausgangslage

Das Handlungsfeld „Qualitätsentwicklung“ besteht aus einem Bündel von Maßnahmen mit dem Ziel, den Studierenden der Studiengänge „BA Soziale Arbeit“ und „MA Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ ein Studium im Rahmen der Regelstudienzeit zu ermöglichen, das den Aufbau grundlegender bzw. weiterführender Handlungskompetenzen für verschiedene Handlungsfelder in der Sozialen Arbeit ermöglicht. Dabei soll an unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen der Studierenden angeknüpft werden sowie durch geeignete Maßnahmen heterogenen Lebenssituationen Rechnung getragen werden (vgl. Handlungsfeld Diversität). Die Lehrenden bringen sich mit ihren

[m]

unterschiedlichen disziplinären und beruflichen Hintergründen und die Studierenden mit ihren unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen gleichermaßen ein. Die Studierenden werden individuell in Ihrem Bildungsprozess unterstützt, lernen wissenschaftliche Zugänge zu sozialen Problemen kennen und erwerben methodische Fähigkeiten und Kenntnisse, diese Probleme zu bearbeiten; sie entwickeln ihre Persönlichkeit, ihre sozialen Beziehungen und ihre professionelle Identität.

Besondere Qualitätsmerkmale der Studiengänge Soziale Arbeit (BA und MA) in Holzminden sind kleine Lerngruppen, die Berücksichtigung der Lernbiografie und der heterogenen Lebenslagen der Studierenden, die intensive Begleitung und die sehr gute Erreichbarkeit der Lehrenden, didaktische und methodische Vielfalt in der Lehre, die intensive Bereitstellung elektronischer Lehr- und Kommunikationsmedien, die gute Verankerung im ländlichen Raum und die Kooperation mit vielen Trägern der Sozialen Arbeit. Die Lehrveranstaltungen werden zum Ende jedes Semesters evaluiert und die Evaluationsergebnisse zeigen ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit der Studierenden mit Lehrpersonen sowie Formen und Inhalten der Lehre.

Nach dem aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) befindet sich der Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit in Holzminden in den Bereichen Studienorganisation, Betreuung und Praxisbezug in der Spitzengruppe. Die seit 2003 neu aufgebaute Bibliothek bietet aktuelle Literatur und durch die moderne Medienausstattung vielfältige Lern-, Präsentations- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Die Lage von Holzminden als kleine Kreisstadt im ländlichen Raum wird aktiv in Lehre und Forschung einbezogen.

## Oberziele

- Der Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit in Holzminden hält weiterhin die Qualität der Lehre in den Bereichen Studienorganisation, Begleitung der Studierenden und Praxisbezug aufrecht und verbessert sie. Er etabliert sich als führender Studiengang für Soziale Arbeit im ländlichen Raum sowie für Medien in der Sozialen Arbeit.
- Die genannten Qualitätsmerkmale werden erhalten bzw. weiter ausgebaut, insbesondere
  - bestehen weiterhin überschaubare, effiziente kleine Lerngruppen
  - findet eine intensive Betreuung der Studierenden statt
  - nimmt das Selbststudium großen Raum ein
  - verfügen Studierende über ausreichend Räume für Kommunikation und Lernen
  - beteiligen sich Student/innen an der hochschulinternen Entscheidungsfindung
  - nehmen Studierende an interdisziplinären Veranstaltungen teil.

## Unterziele

- Einrichtung weiterer Lehraufträge
- Anwendung didaktischer Innovationen entsprechend dem Stand der didaktischen Forschung
- Rückgriff auf vielseitige Lehr- und Lernformen
- Unterstützung der Studierenden insbesondere im Selbststudium durch Tutorien, Mentoringveranstaltungen sowie durch Selbststudiumsmedien und Lehr- und Lernmaterial
- Infrastrukturmaßnahmen
- Maßnahmen zur Aufrechterhaltung eines guten sowie zur Verbesserung des Arbeitsklimas

[m]

- Maßnahmen zur Verringerung der Gruppengrößen
- Erweiterung von Wahlmöglichkeiten
- Berücksichtigung von Schlüsselkompetenzen als Querschnittskompetenzen
- Unterstützung von Studierenden bei der Teilnahme an Veranstaltungen aus anderen Disziplinen
- Einbezug von PraktikerInnen
- Fortbildung der Lehrenden

### Erfolgskontrolle

- Dokumentation der Maßnahmen und ihrer Wirksamkeit
- Dokumentation der erstellten Materialien und ihrer Nutzung,
- regelmäßige Lehrevaluationen
- Teilnahmenachweise
- CHE-Hochschulranking

[m]

### 3.1.2.2. Handlungsfeld 2: Internationalität

#### Ausgangslage

Der Studienbereich Soziale Arbeit hat mit seiner Gründung im Wintersemester 2003/04 kontinuierlich Auslandskontakte, Austauschprogramme und die Integration internationaler Perspektiven in Lehre und Forschung aufgebaut und umgesetzt. Kooperationen mit ausländischen Hochschulen bestehen derzeit sowohl im Erasmus-Raum (Fontys Hogeschoolen Eindhoven/Niederlande, Hogeschool van Amsterdam/Niederlande, Haute École de Namur/Belgien, Artesis Hogeschool Antwerpen/Belgien, Universitet Mikolaja Kopernika, Torun/Polen, Universidad de La Laguna/Spainien, Hochschule Limerick/Irland) sowie mit einer Hochschule in Brasilien (Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul, Porto Alegre/Brasilien). Mit allen PartnerInnen wurden Möglichkeiten im Bereich student mobility, des staff exchange und wo möglich, die Möglichkeit der staff training mobility vereinbart und wahrgenommen. In den Studienbereichen BA und MA Soziale Arbeit werden internationale Seminare und Fachexkursionen zur Hogeschool van Amsterdam (Niederlande) und ein internationales Seminar im Rahmen des Netzwerkes IHRDE (International Humanities Research on the Development of Education) in enger Kooperation mit Hochschulen im Ausland angeboten.

Der MA-Studiengang **„Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“** sieht internationale Inhalte explizit vor. Auf MA-Level besteht ein Erasmus-Vertrag mit der Universidad de La Laguna/Spainien.

Studierende des BA-Studiengangs Soziale Arbeit können im Rahmen ihres Studiums ein **„Europa-Zertifikat“** erwerben.

Im Rahmen des regulären Lehrangebots der Studiengänge Soziale Arbeit werden regelmäßig Lehrveranstaltungen unter Einbezug englischsprachiger Texte angeboten. Für die Studierenden des Studienbereichs Soziale Arbeit besteht durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kreisvolkshochschule Holzminden die Möglichkeit, Sprachkurse im Rahmen des Studiums Generale zu besuchen. Studierende können das Sprachenportal der HAWK nutzen, um selbstgesteuert eine Reihe von Sprachen zu erlernen.

Seit November 2007 werden für Auslandssemester vereinfachte Anerkennungsregelungen umgesetzt.

## Oberziele

- AbsolventInnen sind in der Lage, den Wandel des Arbeitsfeldes Sozialer Arbeit durch Wanderungsbewegungen und Internationalisierung der Bevölkerung aktiv zu gestalten
- AbsolventInnen verstehen die auf EU-Ebene entstehenden Arbeitsbedingungen und –vorgaben, können sie umsetzen und sich in Fachdiskussionen dazu auf internationaler Ebene einbringen sowie am internationalen Arbeitsmarkt teilhaben
- Internationale Kooperationen sind ausgebaut und die "Internationalisation at home" wird gefördert

## Unterziele

[m]

- Sicherung aktueller Konzeptionen, der Beratung und Koordination durch Beauftragte/n für Internationales
- Sicherung und Erweiterung der internationalen Partnerschaften und Austauschprogramme durch entsprechende Verträge und Tutorien
- Sicherstellung und Erweiterung von Möglichkeiten zum Spracherwerb
- Sicherung der finanziellen Förderung von kurzfristigen Praktika im Ausland, von internationalen Seminaren, Studienaustauschen und Fachexkursionen ins Ausland
- Unterstützung Studierender bei eigeninitiativer Förderung internationaler Kontakte durch z.B. Auslandspraktika, internationale Seminare etc.
- Einstieg von Lehrenden und wissenschaftlichem Nachwuchs in internationale Forschungskontexte (Konferenzen, Werkstätten o.ä.)
- Erarbeitung von Maßnahmen und weitere Etablierung entsprechender Seminare im regulären Lehrprogramm zur Kompetenzsteigerung im Umgang mit der Internationalisierung des Arbeitsfeldes
- Sicherung bzw. Steigerung der Zahl der outgoing students durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowie der staff mobilities durch verstärkten Dialog unter den Lehrenden. Regelmäßige Vorstellung der Möglichkeiten im Bereich Internationales **durch „Internationale Tage“ mit Erfahrungsberichten und Informationen**
- Interne Öffentlichkeitsarbeit durch regelmäßige Vorstellung und Einarbeitung in das Sprachenportal
- Überarbeitung der Homepage der Fakultät für die Nutzung in englischer Sprache
- Lehraufträge für ergänzende Kompetenzvermittlung
- Finanzielle Förderung des Besuchs von Sprachkursen in allen Sprachen und Unterstützung der Lehrenden in englischsprachiger Lehre durch eine geeignete Fachkraft
- Anwerbung von Studierenden mit interkulturellen Kompetenzen

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation (Berichte)
- Aktualisierung der laufenden Verträge (Erasmus)
- Anzahl durchgeführter Lehraufträge im Kontext Internationalisierung
- Anzahl Studienaustauschprogramme/Fachexkursionen
- Anzahl der Studierenden, die an internationalen Aktivitäten aktiv teilnehmen
- Evaluation des Konzeptes Internationales und dessen Wirksamkeit

## 3.1.2.3. Handlungsfeld 3: Regionale Vernetzung

### Ausgangslage

Die Studiengänge Soziale Arbeit (BA und MA) haben eine sozialräumliche Ausrichtung. Aufgrund ihrer Verortung in einer ländlichen Region liegt ein Schwerpunkt der fachtheoretischen und -praktischen Auseinandersetzung auf Rahmenbedingungen und Besonderheiten Sozialer Arbeit in ländlichen Regionen. Dabei wird auch konkret Bezug genommen auf Spezifika des Weserberglandes. Die Ausgestaltung dieses Bezuges geschieht u. a. durch Forschung und Lehre im Theorie-Praxis-Verbund, so zum Beispiel durch Praxis- und Studienprojekte in Kooperation mit dem Landkreis, der Stadt sowie freien Trägern in Holzminden. Der Studiengang Soziale Arbeit pflegt gute Beziehungen zu über 80 freien und öffentlichen Trägern der Sozialen Arbeit in der Region. Exemplarisch sei verwiesen auf ein Forschungsprojekt zum Fachkräftemonitoring in Holzminden sowie auf derzeit vier Praxisprojekte zur integrativen Lernbegleitung, zur Sexualpädagogik, zur niedrigschwelligen Betreuung von psychisch kranken Menschen und zur medienpädagogischen Arbeit im Rahmen des Jugendinternetportals der Region. Die Projekte leisten einen Beitrag zur fach- und disziplinübergreifenden Befähigung der Studierenden. Curriculare sowie formale Kooperationen und Vernetzungen sind Garanten für eine anwendungsbezogene, marktgerechte und fachlich fundierte Ausbildung.

Die Teilnahme an fachübergreifenden Projekten trägt darüber hinaus zu einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit bei, die potenzielle Studierende und Arbeitgeber auf die Fakultät aufmerksam machen.

### Oberziele

- Vernetzung und Kooperation mit Trägern im ländlichen Raum bleiben in quantitativer Hinsicht bestehen und sind qualitativ intensiviert
- Es besteht ein Forschungsschwerpunkt: Soziale Arbeit im ländlichen Raum

### Unterziele

- Schaffung von angemessenen Rahmenbedingungen, um Praxis(forschungs)projekte mit Trägern zu initiieren und sie gemeinsam mit Studierenden durchführen zu können
- Finanzielle Unterstützung von bestehenden und geplanten Kooperationen
- Schaffung von angemessenen Rahmenbedingungen zur zeitnahen und ressourcenschonenden Umsetzung regionaler Forschungsvorhaben unter Einbezug von Studierenden
- Bereitstellung von Mitteln für kurzfristige Freistellungen Hauptamtlicher sowie für den Einbezug von studentischen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften
- Schaffung von Rahmenbedingungen für kleinere Gruppengrößen im Kontext von Praxisforschungsprojekten, u.a. durch Lehrauftragsmittel
- Weiterführung bestehender Lehrforschungs- und Kooperationsprojekte
- Kollegiale Vernetzung regionaler Forschungsvorhaben unter Einbezug Studierender
- Aufbau eines Forschungsschwerpunktes Soziale Arbeit im ländlichen Raum durch Entwicklung und Vernetzung von Lehrforschungsseminaren sowie die Etablierung konkreter zeitlich befristeter Forschungsprojekte

[m]

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Projekt- und Forschungsberichte
- Kooperationsvereinbarungen

### 3.1.2.4. Handlungsfeld 4: Praxisbezug in der Lehre

## Ausgangslage

Der Bachelor- wie auch der Master-Studiengang Soziale Arbeit der HAWK am Standort Holzminden pflegt Beziehungen zu zahlreichen Praxisinstitutionen, indem ebenso langfristige wie punktuelle Zusammenarbeit praktiziert und Praktiker/innen als Lehrbeauftragte intensiv in den laufenden Lehrbetrieb einbezogen werden.

Darüber hinaus werden im Rahmen von Forschungsprojekten, an denen Studierende beteiligt werden, Themen aus der Praxis bearbeitet und mit den Lehrinhalten rückgekoppelt. Damit wird das fachliche Profil der Hochschule weiter entwickelt und nach außen transportiert.

Schließlich erhalten Studierende im Rahmen von Praxisprojekten Gelegenheit über die Verpflichtung, mehrere Praktika zu absolvieren, hinaus - in Seminaren erworbenes Wissen an der sozialen Realität zu überprüfen.

## Oberziele

Die fortschreitende wissenschaftliche Profilbildung der Fakultät geht einher mit dem Ausbau von Forschungsschwerpunkten und -strukturen, einer Intensivierung des Wissenstransfers sowie mit einer engen Verknüpfung zu Kooperationspartnern in der Praxis. Dadurch

- wird der Theorie-Praxis Kreislauf verbessert
- haben praktische Tätigkeiten im Rahmen des studentischen Lernens einen relevanten Stellenwert
- findet die Praxis der Sozialen Arbeit einen angemessenen Niederschlag in der Lehre
- wird der Berufseinstieg der Absolvent/innen erleichtert
- ist der Studiengang weiter in der Region verankert und hat seinen Bekanntheitsgrad bei Praxisinstitutionen aufrechterhalten
- findet eine verbesserte Einübung von Studierenden in Forschungsprozesse und Praxisabläufe sowie Methodenanwendung statt
- steigt die Zahl der Exkursionen und Tagungsbesuche.

## Unterziele

- Planung, Durchführung und/oder Begleitung von
- Ringveranstaltungen
- Werkstätten
- Projekten
- Tutorien
- Durchführung von Exkursionen und Tagungsbesuchen
- Steigerung der Anzahl von Gastvorträgen und Studiengangs-Informationen
- Bewerbung der Studiengänge
- Übernahme überschaubarer Verantwortlichkeiten durch Studierende in Studien-, Praxis- und Forschungsprojekten

[m]

- Maßnahmen zur Unterstützung von Studierenden beim Besuch von Veranstaltungen aus anderen Disziplinen
- Durchführung von Tutorien für spezielle Lehrveranstaltungen und Projekte

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Teilnahmenachweise
- Lehrevaluation
- Auswertung der Tutorien

### 3.1.2.5. Handlungsfeld 5: Begleitung der Studierenden

[m]

#### Ausgangslage

Die gute Betreuung der Studierenden ist ein zentrales Qualitätsmerkmal eines erfolgreichen Studiums. Merkmale der guten Betreuung in den Studiengängen Soziale Arbeit in Holzminden sind die persönliche, individuelle und ganzheitliche Betreuung durch Lehrende, die Begleitung der berufspraktischen Phasen, die sehr gute Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechzeiten und online und die partizipativen Strukturen in Lehre und bei der Studiengangsentwicklung und der Selbstverwaltung. Durch spezielle Angebote zur Orientierung und Begleitung wie Mentoring und Erstsemestereinführungsprogramme (ESA) in der Studieneingangsphase ist es gelungen, die Abbruchquote zu senken. Durch die Einrichtung eines Studierzimmers mit Teeküche und gemütlichen Sitzgelegenheiten sowie PC-Arbeitsplätzen, die Neueröffnung der Mensa und die angenehme Atmosphäre im PC-Arbeitsraum, die Ausstattung aller Räume mit WLAN konnten die Kommunikation und die Aufenthaltsqualität erheblich verbessert werden. Aufgrund der kleinräumlichen Anbindung der Studierenden am Standort Holzminden ist die emotionale Bindung an die Fakultät hoch, die Anbindung an den Sozialraum wird systematisch in die Lehre einbezogen.

Die Betreuungsqualität wird neben einer individuellen Lernbegleitung und Beratung durch gemeinsame Exkursionen und Projekte gefördert. Psychosoziale Beratung durch externe Personen konnte am Standort etabliert werden und wird regelmäßig vorgehalten. Durch eine gute internetgestützte Lehr-Lern-Infrastruktur konnte die Betreuung der Studierenden auch in den Selbstlernphasen und den Zeiträumen zwischen den Sitzungen aktiviert und verbessert werden. Das CHE-Ranking hat den Studiengang Soziale Arbeit hinsichtlich der Betreuung durch Lehrende und des Kontakts der Lehrenden zu den Studierenden mit den Noten 1,3 bzw. 1,4 bewertet.

#### Oberziele

- Die gelungene Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden bleibt bestehen
- Es bestehen geeignete Rahmenbedingungen und eine verbesserte Lehrinfrastruktur für ein effektives Studium

#### Unterziele

- Berücksichtigung individueller Stärken durch ein methodisch breit angelegtes Lehrangebot und eine Vielfalt an Lerngelegenheiten
- Aufrechterhaltung und Schaffung weiterer Möglichkeiten zur Betreuung und Begegnung durch geeignete Infrastrukturmaßnahmen wie z. B. durch räumliche Gestaltung

- Verbesserung der Kommunikations- und Arbeitsmöglichkeiten für Studierende in der Hochschule,
- Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Klimas in den Arbeits- und Seminarräumen
- Ausbau von Tutorien u.a. in studentischen Projekten des Selbststudiums
- Nutzung attraktiver Räume auch außerhalb der Hochschule
- Ausbau der partizipativen Strukturen in der Lehre, bei der Studiengangsentwicklung und der Selbstverwaltung (Jour Fixe, Open Space, Gremienarbeit)
- Enger Dialog von Studierenden und Lehrenden im Sinne gemeinsamer Gestaltung
- Interne Öffentlichkeitsarbeit, Exkursionen, Ausflüge und gemeinsame Aktionen von Lehrenden und Studierenden
- Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und Diversität bei der Planung der Lehre insbesondere in der Studieneingangsphase
- Unterstützung der Studierenden in der Studienorientierung schon vor dem Beginn des Studiums (ESA-Tage)
- Unterstützung der Studierenden in der Berufsorientierung und Begleitung der berufspraktischen Phasen
- Aufrechterhaltung psychosozialer Beratung in Krisensituationen
- Maßnahmen zur Verbesserung der internetgestützten Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden
- Verbesserung der Nutzungsbedingungen der Bibliothek

[m]

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation der Aktivitäten
- Evaluation
- Beschaffungs- und Raumbeliegunachweise
- Inanspruchnahme

### 3.1.2.6. Handlungsfeld 6: Stärkung studentischer Eigenverantwortung

#### Ausgangslage

Im Studiengang Soziale Arbeit am Standort Holzminden bedeutet Studieren ein schrittweises und begleitetes Hineinwachsen in die Praxis (Communities of Practice) der Handlungsfelder Sozialer Arbeit. Von Studienbeginn an schließt das die Verantwortung für das eigene Studium und die wachsende Verantwortung für das eigene Handeln mit ein, auch im Dienst Anderer, bis hin zum professionellen Handeln in der Sozialen Arbeit.

Es besteht bereits eine Vielzahl an Angeboten zur Unterstützung bei der Gestaltung des Selbststudiums (z. B. Tutorien, Mentoring, Medienausleihe, Schreibwerkstatt). Elektronische Online-Ressourcen werden für die Realisierung eigener Projekte der Studierenden bereitgestellt (z. B. Zugang zu Onlinebibliotheken, eBooks, Content Management Systeme, Wikis, ePortfolio, Videoserver). Bei der Übernahme von Eigenverantwortung für den eigenen Lernprozess stellt das Studium verschiedene Handlungsbereiche als Rahmen bereit, in denen sich Studierende in der Übernahme von Verantwortung ausprobieren und ihre Verantwortungskompetenz erweitern können. Studierende beteiligen sich an den Gremien der Hochschul-Selbstverwaltung, an Studiencurricula im Prozess der Reakkreditierung und wirken an der Verwendung der Studienbeiträge mit. Sie initiieren eigene Studien- und Praxisprojekte, besuchen in selbst organisierten Gruppen Tagungen und Kongresse, und sie entfalten Eigeninitiative bei der Organisation des sozialen Lebens innerhalb und außerhalb der Hochschule (z. B. Kino, Chor, FSR-Partys).

## Oberziele

- Beteiligungsmöglichkeiten für die Studierenden bleiben erhalten und werden erweitert
- Die Studierenden schöpfen ihre Beteiligungsmöglichkeiten aus

## Unterziele

- Bereitstellung von Möglichkeiten zur eigenverantwortlichen Organisation von Lehrveranstaltungen oder Tagungen (Bereitstellung von Mitteln und Hilfskräften)
- Schaffung angemessener Rahmenbedingungen zur Erstellung von Lehr- und Lernmaterial zur Unterstützung des Selbststudiums
- Stärkung des Theorie-Praxis-Kreislaufs durch Zuschüsse zu Exkursionen
- Stärkung der Beteiligung an den Gremien der Hochschul-Selbstverwaltung
- Schaffung eines Verfügungsfonds kleinerer Projekt- und Sachmittel
- Einbezug Studierender in die Belange der Bibliothek z. B. durch Verbesserung der Ausstattung und der Zugänglichkeit der Bibliothek und Verbesserung der Öffnungszeiten
- Verbesserung der Zugänglichkeit von Onlineressourcen durch Druckkostenzuschüsse und die Entwicklung weiterer geeigneter Maßnahmen

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Beschaffungslisten
- Evaluation der Lehrveranstaltungen
- studentische Teilnahme

### 3.1.2.7. Handlungsfeld 7: Forschung in der Lehre

#### Ausgangslage

In seinen Forschungsprojekten greift der Studienbereich Soziale Arbeit sowohl spezielle Fragen aus einzelnen Praxisfeldern (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Wohnungsbau etc.) als auch umfassende Fragestellungen auf, an denen soziale Arbeit beteiligt ist oder von denen sie betroffen ist (Quartierentwicklung, Soziale Kompetenzen, Beratung, Planung, internationale und interkulturelle Probleme, Gender u.v.m.) wie auch Fragen komplexer sozialer (Unterstützungs-)Systeme.

Der Anteil der von der Fakultät eingeworbenen Drittmittel steigt kontinuierlich und die Ergebnisse der Forschungsaktivitäten fließen in die Lehre ein, wodurch ein hohes wissenschaftliches Niveau und die Aktualität des vermittelten Wissens gewährleistet werden. Grundsätzlich gilt dabei, dass Studierende im Rahmen des Studiums und ihrer Möglichkeiten beteiligt werden sollen.

#### Oberziele

- Studierende sowohl des Bachelor- wie des Master-Studiengangs erhalten in ausreichendem Maß Gelegenheit, im Rahmen ihres Studiums an Forschungsprojekten teilzunehmen und sich den notwendigen Methodenkanon durch forschende Praxis anzueignen
- Es erfolgt eine Erhöhung der Qualität der Lehre durch aktuelle Forschung
- Die Einwerbung steigender Drittmittel für Forschung kommt auch der Forschung in der Lehre zugute

[m]

## Unterziele

- Entwicklung und Durchführung von Projekten der Praxisforschung
- Unterstützung von Lehrenden und Studierenden bei der Vorbereitung zur Einwerbung von Drittmitteln
- Planung und Durchführung von Gastvorträgen
- Bewerbung der Studiengänge
- Förderung des Anschubs größerer Forschungsprojekte durch Sachmittel und wiss. Hilfskraftverträge
- Einbezug von PraktikerInnen

[m]

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Teilnahmenachweise
- Lehrevaluation
- Auswertung der Tutorien
- Höhe der Drittmittel

### 3.1.2.8. Handlungsfeld 8: Nachwuchsförderung

#### Ausgangslage

Die Möglichkeit, im Anschluss an ein Studium der Sozialen Arbeit zu promovieren, besteht derzeit nur in Verbindung mit dem Übergang an eine Universität und der Einschreibung dort. Damit geht der Fachhochschule wichtiges fachliches Know-How sowie Forschungs- und Entwicklungspotential verloren. Zur Gegensteuerung bestehen inzwischen Vereinbarungen mit der Universität Hildesheim; Verhandlungen mit der Universität Duisburg-Essen sind im Gange. Zur Weiterverfolgung des Themas wurde die Position eines Promotionsbeauftragten installiert, dessen Aufgabe darin besteht, ggf. weitere Kooperationen zu entwickeln, Interessent/innen zu beraten und die Beteiligung an den aktuellen Bestrebungen der Fachhochschulöffentlichkeit in Deutschland zu gewährleisten.

#### Oberziele

- Absolvent/innen der Studiengänge Soziale Arbeit sowie in der Sozialarbeit tätige Praktiker/innen haben die Möglichkeit, an der Fakultät [m] der HAWK Holzminden eine Promotion anzustreben
- Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist abgesichert, die Chancen für Absolvent/ innen steigen und es wird mehr Nachwuchs aus der Profession rekrutiert
- Die HAWK partizipiert an den Mittelzuweisungen des Landes für Promotionen

#### Unterziele

- Einrichtung von Stipendien aus Studienbeiträgen
- Entwicklung einer Promotionsordnung; Definition fachlicher Standards zur Zulassung
- Einrichtung von Forschungsprojekten
- Installierung eines Kolloquiums für Promotionsinteressierte zur Entwicklung qualifizierter Exposés sowie zur Entwicklung von Finanzplänen
- Beratung Promotionswilliger

- Ausbau der Kooperationen mit verschiedenen Universitäten
- Unterstützung der Aktivitäten zur Erwirkung eines Promotionsrechts für Fachhochschulen
- Regelung zur Anrechnung der Betreuungstätigkeit auf das Lehrdeputat
- Installation bzw. Ausbau von Qualifikationsstelle(n)
- Steigerung der Attraktivität des Hochschulstandorts

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Promotionsarbeiten
- Leistungserbringung im Rahmen der Qualifizierungsstellen (Seminare, Übungen)



### 3.1.2.9. Handlungsfeld 9: Diversität

#### Ausgangslage

Der Umgang mit der Vielfalt menschlicher Lebenssituationen und Lebensentwürfe stellt eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung dar, der sich auch Hochschulen zunehmend stellen, indem sie die Diversität menschlichen Seins wertschätzend in die Ausgestaltung von Lehre und Forschung integrieren und damit zum Abbau von Diskriminierungen und zur möglichst uneingeschränkten Teilhabe Aller an sämtlichen gesellschaftlichen und somit auch bildungsbezogenen Bezügen im Sinne des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG) beitragen.

Die Studiengänge Soziale Arbeit qualifizieren (darüber hinaus) die Studierenden für die äußerst heterogenen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Der gelingende Umgang mit Diversität ist somit elementarer Bestandteil sozialarbeiterischer Professionalität und bedarf diversitätsspezifischer Kenntnisse und Kompetenzen, die in eigens für diese Thematik vorgehaltenen Modulen des Bachelor- und Masterstudiengangs entwickelt und erworben werden. Außerdem ist Diversität als Querschnittsmoment integraler Bestandteil sämtlicher Studieninhalte, die auf besondere Lebenslagen und Lebensphasen in der Sozialen Arbeit ausgerichtet sind. Die genannten Differenzkategorien sind daher weniger einzeln und nebeneinander stehend als vielmehr in ihrem komplexen Zusammenwirken zu erkennen und geeignete Interventionen zu entwickeln. Es besteht Handlungsbedarf, um unterschiedlichen Formen der Benachteiligung aktiv entgegenzuwirken und heterogene Lernvoraussetzungen, Lebenslagen und Bildungsbiografien der Studierenden im Alltag zu berücksichtigen.

#### Oberziele

- Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende, die aufgrund eines benachteiligenden Merkmals erschwerte Studienbedingungen vorfinden
- Entwicklung, Fortschreibung und Durchführung von Strategien, Programmen und Maßnahmen für einen konstruktiven und produktiven Umgang mit Vielfalt
- Angebot an flexiblen Studienmöglichkeiten für Studierende in benachteiligenden und prekären Lebenslagen
- Verbesserung der Vereinbarkeit zwischen Studium und familiären Verpflichtungen (Familiengerechte Hochschule)

## Unterziele

- Verbesserung der Barrierefreiheit zur Teilnahme am Studium für mobilitätsbehinderte, seh- und hörgeschädigte Studierende z. B. durch bauliche Veränderungen
- Psychosoziale Beratung, bzw. Krisenintervention in dringenden Fällen
- Workshop- und Seminarangebot für Personen mit Prüfungsängsten
- Aufrechterhaltung des Kinderbetreuungsangebots und Bereitstellung geeigneter Kinderbetreuungsräume
- Aufrechterhaltung des E-Learningangebots zur zeitlichen Flexibilisierung des Lehr- und Studienangebots, um benachteiligten Gruppen ein Studium zu ermöglichen
- Fortführung des Teilzeitstudienangebots
- Einrichtung eines finanziellen Fonds für bedürftige Studierende
- Aufrechterhaltung und Verbesserung der psychosozialen Beratung in prekären Lebenslagen
- Aufbau von Sozialberatung
- Erhalt des Studierzimmers für Studierende, die zu Hause keine geeigneten Räumlichkeiten haben

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Inanspruchnahme der Einzelmaßnahmen (TeilnehmerInnenzahlen, BewerberInnenzahlen)

### 3.1.2.10. Handlungsfeld 10: Medienkompetenz

#### Ausgangslage

Soziale Arbeit bedient sich heute elektronischer Gestaltungs- und Kommunikationsmittel (audiovisueller Medien, PC und Internet) zur fachlichen Vernetzung und zur Kommunikation mit Nutzerinnen und Nutzern. Dieser Trend wird sich in der Zukunft verstärken, in allen Bereichen der Arbeitsorganisation und -kommunikation. In der ländlich strukturierten Region (schlechte Erreichbarkeit durch ländliche Lage) sind audiovisuelle und elektronische Medien ein Kernstück der Vernetzungsarbeit.

Dieser Entwicklung trägt die Fakultät Rechnung durch eine intensive Förderung der Medienkompetenz der Studierenden. Studierende erwerben gestalterische und kommunikative Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen der Mediengestaltung und lernen in Projekten, ihre Medienkompetenzen in Feldern der Sozialen Arbeit anzuwenden und auszubauen. Medienkompetenzen sind auf unterschiedlichen Lern- und Handlungsebenen und in unterschiedlichen Modulen als Querschnittstechnologie curricular verankert. Die Ausstattung mobiler Geräte orientiert sich an Nachfrage und Bedarf der Studierenden sowie an aktuellen medienpädagogischen Möglichkeiten. Verknüpft wird dadurch der medienwissenschaftliche, mediengestalterische und medienpädagogische Kompetenzerwerb, bezogen auf Soziale Arbeit.

Um dies auf fachlich hohem Niveau und unter Nutzung aktueller Kommunikationstechnologie aufrechterhalten zu können, stehen den Studierenden umfangreiche mediengestützte Angebote und Beratung zur Verfügung. Grundlage dafür ist eine Professur mit medienspezifischen Tutorien, ein mit aktueller Hard- und Software ausgestatteter PC-Pool zur Realisierung eigener Projekte sowie ein Medienlabor zur Kleingruppenarbeit (Audio, Videostudio) und Ausleihe. Studierende können sich Mediengeräte wie Videokameras nebst Zubehör, Audioaufnahmegeräte,

[m]

Mikrofone, Notebooks etc. ausleihen und erhalten von Tutoren Unterstützung bei der Umsetzung eigener Medienprojekte. Die hochmoderne Medienausstattung wird durch einen Spitzenplatz der Medienausstattung/IT-Infrastruktur im CHE-Ranking deutlich (1,6).

## Oberziele

- Die Studiengänge Soziale Arbeit (BA und MA) halten auch in Zukunft ein breites Spektrum medienpädagogischer, medienwissenschaftlicher und mediengestalterischer Angebote vor
- Studierende lernen den aktuellen Stand medienkommunikativer Ausdrucksformen kennen und nutzen
- Der Ausbau studentischer Medienkompetenzen stellt sicher, dass sie ein breites Repertoire medialer Ausdrucks- und Kommunikationsmittel anwenden und damit aktiv und kreativ experimentieren können

## Unterziele

- Die Geräteausstattung für die aktive Medienarbeit bleibt auf den aktuellen technischen und kommunikativen Stand und wird fortlaufend in Stand gehalten und aktualisiert
- Der PC-Pool steht für mediengestalterische und medienpädagogische Gruppenarbeit zur Verfügung
- Das Medienlabor und die mobile Geräteausleihe für die Audio-, Video-, Websiteproduktion bleiben für alle Studierenden kostenlos für eigene Projekte nutzbar
- Studentische Tutorien stellen technische und gestalterische Beratung und Unterstützung bei studentischen Prüfungsleistungen, Abschlussarbeiten und Medienprojekten sicher
- Dokumentation der Aktivitäten der Fakultät am Standort, Pflege eines Archivs von Medien sowie Bereitstellung von Medien (Fotos, Videos, Internet) für Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung innovativer Medienprojekte, z. B. von Studierenden initiiert oder in Kooperation mit Trägern Sozialer Arbeit (z. B. in der Region)

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Nachweis der Nutzung des Medienlabors und Ausleihe sowie der Inanspruchnahme der Unterstützung und Beratung
- Studentische Leistungen und Projekte

### 3.1.2.11. Handlungsfeld 11: Flexibilisierung der Lehre und des Studierens durch Blended Learning

#### Ausgangslage

Der Studiengang Soziale Arbeit (BA) in Holzminden hat sich schon ab 2003 intensiv bei der Einführung internetgestützter Lehr- und Lernformen engagiert. Dabei wurde zunächst StudIP als präsenzbegleitende Plattform eingesetzt und parallel die infrastrukturelle Ausstattung der Lehrenden und Seminarräume ausgebaut (Notebooks, Beamer, WLAN, Scanner etc.). Seit 2007 hat sich der Studienstandort im Rahmen des ELAN-Projekts beim Aufbau einer Web 2.0- und Internet-Infrastruktur für die Lehre engagiert, die aus einem Web2.0-Portal mit der Lernplattform Moodle,

[m]

einem Videoserver, einem ePortfoliosystem, einer Wikifarm, einem Projekte-CMS und einer Blogfarm besteht. Mit diesen verschiedenen Technologien wurden in Kooperation mit anderen niedersächsischen Hochschulen im Modellprojekt medialeproduktion.de Lehrmodule und –szenarien für das E-Learning entwickelt und eine Vielzahl innovativer didaktischer Modelle für das Blended Learning entwickelt. Diese Entwicklung hat es ermöglicht, dass ein MA-Studiengang angeboten werden kann, der in Blended Learning Form, d.h. mit deutlich reduziertem Präsenzanteil möglich ist und von Teilnehmenden in unterschiedlichen Lebenslagen (Teilzeit, Familienverpflichtungen o.ä.) und aus ganz Deutschland belegt werden kann. Der MA-Studiengang ermöglicht damit ein hochflexibles Lehr- und Lernangebot, das in diesem Studienfach einmalig ist. Beim weiteren Aufbau didaktischer Modelle im MA-Studiengang und der Durchführung von Blended Learning Lehrveranstaltungen wurden die Lehrenden durch einen pädagogisch-technischen Mitarbeiter beraten und unterstützt.

Das Engagement der Lehrenden bei der Implementation und Nutzung von E-Learning wird durch einen Spitzenplatz der E-Learning-Aktivitäten im CHE-Ranking deutlich (1,5).

[m]

## Oberziele

- Ein flexibles Lehrangebot und flexible Studiermöglichkeiten werden weiterhin aufrechterhalten
- Blended Learning wird im MA-Studiengang weiterhin genutzt und ausgebaut
- Die vorhandene Technologie und die gesammelten Erfahrungen bereichern das Lehrangebot im BA-Studiengang
- Blended Learning trägt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium bei

## Unterziele

- Unterstützung beim weiteren Ausbau und der Nutzung des Blended Learning durch das Kollegium
- Innovative Entwicklung und Nutzung internetgestützter Technologien auch für Präsenzlehre (z. B. ePortfolio)
- Aktualisierung der Softwarearchitektur für Blended Learning (z. B. Videokonferenzsystem, mobile Nutzung und Gestaltung von Lehr- und Lernmedien) und Bereitstellung
- Aktive und offensive Werbung für das Blended Learning Modell des MA-Studiengangs
- Maßnahmen zur Stärkung der Selbststudiumskompetenzen der Studierenden
- Coaching und Beratung von Studierenden wie Lehrenden beim Aufbau und der Durchführung vorhandener und neuer internetgestützter Lehr- und Lernszenarien (z. B. Arbeiten mit Groupware, Einführung und Nutzung von Blogs, Wikis, Moodle, ePortfolio, Videokonferenzen etc.)
- Unterstützung von Lehrenden und Studierenden bei der Herstellung von Lehr- und Lernmedien (Aufbereitung von Informationen, Redaktion, Digitalisierung, Archivierung etc.)
- Sicherstellung von technischem Support, Service und Beratung bei der Instandhaltung und Konfiguration der internetgestützten Web 2.0- Lern- und Kooperationssysteme (Technik, Update, Konfiguration, Design, etc.) und der Entwicklung innovativer Kooperationsszenarien (Groupware, Stundenplangestaltung etc.)
- Unterstützung der didaktischen Forschung zur Identifizierung von Selbststudiumsproblemen Studierender und der didaktischen Verbesserung des Angebots an Lernmedien

## Erfolgskontrolle

- Dokumentation
- Nutzung

### 4. Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollverfahren

#### 4.1. Mandat und Aufgabe der Arbeitsgruppe Studienbeiträge

Die Implementierung der Zielvereinbarung und ihrer Mechanismen für die Vergabe von Studienbeiträgen setzt neben den inhaltlich-strategischen Parametern zugleich auch die Verabredung deutlich abgegrenzter, transparenter und nicht zuletzt partizipativer Regeln in der operativen Handhabung voraus.

Im Sinne der durch die Hochschulleitung etablierten Prozesse gründet die Fakultät zwei Arbeitsgruppen Studienbeiträge (für die Studienbereiche Management und Bauen sowie für den Studienbereich Soziale Arbeit), die planmäßig aus Angehörigen sowie einer gleichgroßen Gruppe Studierender der Fakultät bestehen soll. Für die AG der Studienbereiche Management und Bauen ist ferner sicherzustellen, dass ein MA oder MTV vertreten ist. Der Fakultätsrat bestimmt die Größe der Arbeitsgemeinschaften unter Wahrung der paritätischen Besetzung durch Angehörige und Studierende der Fakultät. Die Wahl der studentischen Mitglieder der Arbeitsgruppen erfolgt durch die Statusgruppe der Studierenden im Fakultätsrat.

Nach ihrer vollständigen Besetzung obliegt es den Arbeitsgruppen Studienbeiträge, das vollumfängliche Mandat zur Entwicklung und Umsetzung der Zielvereinbarung sowie die Vergabe und die Kontrolle der zugeteilten Studienbeiträge zu übernehmen. Die Arbeitsgruppen können Teile der ihr übertragenen Aufgaben delegieren, soweit die zugrunde gelegten Regeln zur Beteiligung der Studierenden gewahrt werden.

Der Entwurf bzw. die etwaige Novellierung der Zielvereinbarung sind durch den Fakultätsrat zu beschließen und bilden die Grundlage des Zielvereinbarungskontraktes zwischen Fakultät und Hochschulleitung.

#### 4.2. Planungsverfahren

Die Budgetierung und Vergabe von Studienbeiträgen der Fakultät wird auf der Basis der Mittelzuweisungen durch die Hochschulleitung in Haushaltsjahren organisiert. Qualitative Grundlage im Sinne der Zweckbindung sind die unter 3. benannten Handlungsfelder, die im Rahmen des Jahreswirtschaftsplans zunächst eine prozentuale Gewichtung im Umfang von 90 Prozent der tatsächlichen Erträge erfahren. Die damit verbleibenden 10 Prozent der Gesamtetats werden vorerst als Verstärkungsmittel eingestellt und dienen der Abdeckung eines überplanmäßigen Bedarfs je Handlungsfeld. Nicht verplante und nicht ausgereichte Studienbeiträge werden auf den Gesamtertrag des Folgejahres angerechnet.

Der globalen Budgetplanung für die Handlungsfelder folgt die Aufstellung eines konkreten, projektbezogenen Wirtschaftsplans, der eine fakultätsöffentliche Bedarfsabfrage voraussetzt und regelmäßig mindestens einmal im Jahr initiiert und beschlossen wird. Es steht den AGen Studienbeiträge frei, den Jahreswirtschaftsplan unterjährig fortzuschreiben, sofern nicht verplante Haushaltsmittel je Handlungsfeld zur Verfügung stehen und eine fakultätsöffentliche Bedarfsabfrage vorausgegangen ist. Die Bedarfsmeldung erfolgt unter Verwendung des Vordrucks (Anlage 1) im

[m]

Antragsverfahren und ist den Arbeitsgemeinschaften Studienbeiträge zuzustellen. Antragsberechtigt sind ausschließlich Professorinnen und Professoren, wissenschaftlich-künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung der Fakultät.

#### 4.3. Entscheidungsverfahren

Die Arbeitsgemeinschaften Studienbeiträge tagen nach den Maßgaben des Planungsverfahrens jährlich mindestens einmal und beschließt in fakultätsöffentlicher Sitzung über die form- und fristgerecht eingegangenen Anträge bis maximal in Höhe der geplanten Budgetmittel über alle Handlungsfelder. Die Arbeitsgemeinschaften sind dabei berechtigt, Regularien zu erlassen, die ein transparentes, nachhaltiges und für alle Beteiligten gerechtes Verfahren ermöglichen. Die Vergaberegularien sind dem Fakultätsrat zur Kenntnis zu geben. Alle Antragsteller werden über die Beschlussfassung informiert, erhalten einen Antragsbescheid und werden im Falle eines positiven Beschlusses mit der Bewirtschaftung der genehmigten Projekte und ihrer Mittel beauftragt. Das jeweilige Budget steht ausschließlich im betreffenden Haushaltsjahr zur Verfügung. Nicht verausgabte Restmittel fließen im Zuge des Haushaltsabschlusses der HAWK Ende Dezember in die Studienbeitragsrücklage der Fakultät ein und werden im Folgejahr aufgelöst und auf die Neuzuweisungen vorgetragen.

#### 4.4. Kontrollverfahren

Die genehmigten und in den Wirtschaftsplan eingestellten Maßnahmen werden von den jeweiligen Antragstellern verantwortet, dezentral bewirtschaftet sowie nach Beendigung der Maßnahme – jedoch spätestens nach Ende des Wirtschaftsjahres – unaufgefordert evaluiert (Anlage 1). Der Evaluationsbericht ist den AGen Studienbeiträge zuzuleiten. Nach Ablauf eines Haushaltsjahres würdigen die AGen Studienbeiträge die genehmigten Maßnahmen auf der Grundlage der Evaluationsberichte und erstattet dem Fakultätsrat einen Bericht, der Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Zielvereinbarung und Ihrer Bestandteile enthält.

[m]

## 5. Budgetplan

### 5.1. Budgetplan für die Studienbereiche Management und Bauen

Budgetmittel			Gesamt- budget
<b>A</b>	<b>Verstärkungsmittel</b>		<b>10 %</b>
<b>B</b>	<b>Budgetmittel Handlungsfelder</b>		<b>90 %</b>
HF- Nr.	Handlungsfelder	Budget- Anteil	
1	Exzellente Lehre und Positionierung des Lehrangebots	65 %	
2	Internationalisierung	15 %	
3	Forschung, Technologie- und Wissenstransfer	15 %	
4	Diversität	5 %	

[m]

### 5.2. Budgetplan für die Studienbereiche Soziale Arbeit

Budgetmittel			Gesamt- budget
<b>A</b>	<b>Verstärkungsmittel</b>		<b>nach Bedarf</b>
<b>B</b>	<b>Budgetmittel Handlungsfelder</b>		<b>nach Bedarf</b>
HF- Nr.	Handlungsfelder	Budget- Anteil	
1	Qualitätsentwicklung	nach Bedarf	
2	Internationalisierung	nach Bedarf	
3	Regionale Vernetzung	nach Bedarf	
4	Praxisbezug in der Lehre	nach Bedarf	
5	Begleitung der Studierenden	nach Bedarf	
6	Stärkung studentischer Eigenverantwortung	nach Bedarf	
7	Forschung in der Lehre	nach Bedarf	
9	Nachwuchsförderung	nach Bedarf	
9	Diversität	nach Bedarf	
10	Medienkompetenz	nach Bedarf	
11	Flexibilisierung der Lehre und des Studierens durch Blended Learning	nach Bedarf	

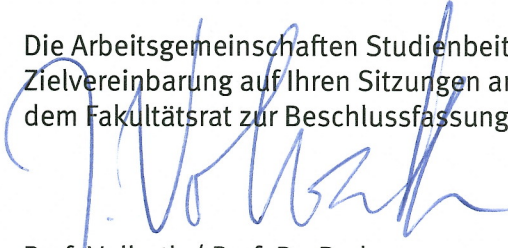
## 6. Übergangsregel

Genehmigte Maßnahmen und Projekte aus Studienbeiträgen, die auf den bis dato gültigen Zielvereinbarungen der Fakultäten Soziale Arbeit und Gesundheit [s] und Bauwesen [b] beruhen, laufen Ende März 2011 aus und können nur bis zu diesem Zeitpunkt bewirtschaftet werden.

## 7. Beschlussfassung und Inkrafttreten

### 7.1. Beschluss der Arbeitsgemeinschaften Studienbeiträge

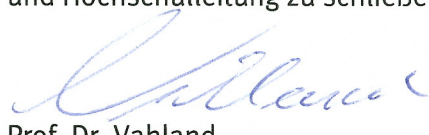
Die Arbeitsgemeinschaften Studienbeiträge der Fakultät haben der novellierten Zielvereinbarung auf Ihren Sitzungen am 26.05.2010 und 03.11.2010 zugestimmt und dem Fakultätsrat zur Beschlussfassung empfohlen.



Prof. Vollrath / Prof. Dr. Bader

### 7.2. Beschluss des Fakultätsrates

Der Fakultätsrat hat der Zielvereinbarung auf seiner Sitzung am 10.11.2010 zugestimmt und die Fakultätsleitung beauftragt, diese als Kontrakt zwischen Fakultät und Hochschulleitung zu schließen.



Prof. Dr. Vahland

### 7.3. Kontrakt und Inkrafttreten

Hochschulleitung und Fakultät haben den Kontrakt am 13.04.2011 unterzeichnet. Die Zielvereinbarung tritt mit Ihrer hochschulweiten Veröffentlichung am 01.01.2011 in Kraft.



Prof. Dr. Dienel / Prof. Dr. Vahland

[m]

Anlage 1  
An die AG Studienbeiträge

Antragsnummer:
[wird von der Verwaltung vergeben]

## Antrag auf Zuweisung von Mitteln aus Studienbeiträgen

### 1. Basisdaten zum Antrag [vom Antragsteller/von der Antragstellerin auszufüllen]

[m]

Name/Titel der geplanten Maßnahme/des geplanten Projektes

Antragsteller/Antragstellerin:  
(einschl. Kontaktdaten, E-Mail)

Beantragte Gesamtsumme:

Einordnung der geplanten Maßnahme/des geplanten Projektes in die strategische  
Entwicklungsplanung  
(vgl. Zielvereinbarung - Kap. 3)

### 2. Maßnahmen-/Projektbeschreibung [vom Antragsteller/von der Antragstellerin auszufüllen]

1. Ausgangslage und Zielstellung
2. Instrumente und Finanzierung
3. Dauer und Zeitrahmen
4. Erfolgskontrolle und -bericht

Unterschrift des Antragstellers/der Antragstellerin	Datum
---	-------

## 3. Verfügung

### Beschluss der Arbeitsgemeinschaft Studienbeiträge

[m]

Dem Antrag wird stattgegeben: <input type="checkbox"/> Die Maßnahme ist zwingend im Wirtschaftsjahr <b>abzuschließen und unaufgefordert zu evaluieren</b> . <input type="checkbox"/> Die Maßnahme wird als Dauerprojekt genehmigt und ist nach jedem Wirtschaftsjahr <b>zu evaluieren (Zwischenevaluation)</b> .	<input type="checkbox"/>
Dem Antrag wird nicht stattgegeben:	<input type="checkbox"/>
Dem Antrag wird unter Auflagen/Einschränkungen stattgegeben: Erläuterung:	<input type="checkbox"/>
Dem Antrag wird stattgegeben: <input type="checkbox"/> Die Maßnahme ist zwingend im Wirtschaftsjahr <b>abzuschließen und unaufgefordert zu evaluieren</b> . <input type="checkbox"/> Die Maßnahme wird als Dauerprojekt genehmigt und ist nach jedem Wirtschaftsjahr <b>zu evaluieren (Zwischenevaluation)</b> .	
Unterschrift des Sprechers der AG sachlich richtig	Datum

### Stellungnahme des Haushaltsbeauftragten

Mittel aus Studienbeiträgen stehen zur Verfügung	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Innenauftrag	<b>Betrag €</b>
Unterschrift des Haushaltsbeauftragten sachlich richtig	Datum

## 4. Evaluation der Maßnahme / des Projekts

Evaluation der Maßnahme /des Projektes

--

[m]

Unterschrift des Antragstellers/der Antragstellerin	Datum
---	-------